

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

22.4.1894 (No. 109)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. April.

N^o 109.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. April.

In den englischen Parlamentskreisen mißt man dem Regierungsvorschlag, daß in Zukunft alle auf Schottland bezüglichen Gesetzentwürfe einem großen parlamentarischen Ausschusse überwiesen werden sollen, eine prinzipielle Bedeutung bei; denn man erblickt in ihm eine Form von Home-Rule, ein Zugeständnis an die Sonderinteressen eines einzelnen Theils des Vereinigten Königreichs. Es werden zu dem Regierungsvorschlag fortgesetzt Anträge eingebracht, die darauf berechnet sind, der Wirksamkeit des Ausschusses enger Grenzen zu ziehen. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung kamen drei solcher Anträge zur Entscheidung. Das Amendement, das die Befugnisse des Ausschusses auf gewisse Vorlagen beschränken wollte, wurde mit 245 gegen 208 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Unterantrag Maxwell, nach welchem von dem Ausschusse nur Regierungsvorlagen behandelt werden sollen, von dem Ministerium acceptirt. Der Abgeordnete Little beantragte, daß statt 15 nicht-schottischer Abgeordneter, wie die Regierung vorschlägt, 31 nicht-schottische Unterhausmitglieder in dem Ausschusse sitzen sollen, um den Stimmen der Schotten ein gewisses Gegengewicht zu geben; doch wurde dieser Antrag mit 241 gegen 211 Stimmen abgelehnt. Das Haus vertagte dann die weitere Beratung der Vorlage, die indessen noch manche Kämpfe zu bestehen haben wird.

Eine Meldung aus Lissabon besagt: „Nach den jetzt vollständig eingegangenen Wahlnachrichten sind in die Deputirtenkammer 109 Ministerielle, 49 Progressisten, 11 Unabhängige und 2 Republikaner gewählt.“ Als vollständig kann diese Liste nicht gelten, da die mitgetheilten Ziffern zusammengerechnet 171 ergeben und die portugiesische Deputirtenkammer 180 Mitglieder zählt; indessen gewährt die Depesche doch bereits ein ziemlich zuverlässiges Bild von der Zusammensetzung der neuen Kammer. Die Regierung wird in der Kammer über eine sehr erhebliche Mehrheit verfügen, vorausgesetzt, daß die ministerielle Partei fest zusammenhält, was man nach früheren Erfahrungen mit portugiesischen Parlamentsmehrheiten nicht ohne weiteres als sicher annehmen kann. Von den andern Parteien haben die Republikaner die schlechtesten Geschäfte bei den Wahlen gemacht. Die republikanische Partei in Portugal, die unmittelbar nach dem Sturze des brasilianischen Kaiserreichs so große Anstrengungen machte, um dieses Ereigniß für sich auszunutzen, scheint, nach dem Ergebnisse der jetzigen Wahlen zu schließen, doch einen nur sehr mäßig großen Anhang zu besitzen.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Seine Majestät der Kaiser wird, wie verlautet, auf der Wartburg, wohin Allerhöchstdieselbe sich von Coburg aus begibt, bis zum 25. d. Mts. verweilen und den Aufenthalt daselbst nur für die Tagesstunden des 23. April behufs der Reise nach Dresden und des dortigen kurzen Aufenthalts unterbrechen. In

Shakespeareana.

Am 23. April vor dreißig Jahren wurde — in Deutschland mit nicht geringerer Begeisterung wie in England — der dreihundertste Geburtstag Shakespeares gefeiert. Von den Schriftstellern, die damals an der Spitze der Shakespeare-Forschung standen, von den Bühnenleitern, welche die dritte Jahreshundertfeier der Geburt Shakespeares durch Festaufführungen feierten, und von den Künstlern, die in diesen Festaufführungen die großen dichterischen Gestalten Shakespeares dem Publikum vorzuführen suchten, sind die meisten aus dem Leben geschieden. Aber zwei Unternehmungen zu Ehren des großen Dramatikers, zu denen das Shakespeare-Jahr Veranlassung gab, haben einen dauernden Werth gehabt und eine bleibende Bedeutung erlangt. Das eine von diesen Unternehmungen war Dingelstedt's Aufführung der Königsdramen in Weimar, das andere die Begründung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft.

Mit der Aufführung der Königsdramen verwickelte Dingelstedt den im Jahre 1797 von Schiller zuerst ausgesprochenen Gedanken. Am 23. November 1797 hatte Schiller an Goethe in begeisteter Bewunderung der Königsdramen geschrieben: „Der Wille wäre es wahrhaftig werth, diese Suite von acht Stücken mit aller Befonnenheit, deren man jetzt fähig ist, für die Bühne zu behandeln.“ In Weimar, wo Schiller es im Sinne hatte, ist diese Suite von Stücken, denn auch wirklich zuerst zur Aufführung gelangt, aber erst fast sechzig Jahre nach dem Briefe Schiller's an Goethe. Die erste Aufführung der Königsdramen im Zusammenhang und in der richtigen Zeitfolge, wie Dingelstedt sie auf der Weimarschen Bühne 1864 darbot, war unzweifelhaft die denkbar schönste und würdige Bühnenfeier des Shakespeare-Jubiläums. Wohl sind gegen Dingelstedt's Bearbeitung der Königsdramen damals und später berechtigte Bedenken erhoben worden; in der willkürlichen Behandlung der Originale, in Umgestaltungen zahlreicher Szenen und unvollkommenen Zusätzen von eigener Hand ging Dingelstedt weiter, als es dem

Schließ, wo die Ankunft Seiner Majestät am 25. April in Aussicht genommen ist, dürfte Allerhöchstdieselbe voraussichtlich bis zum 29. d. Mts. verbleiben, von dort aus jedoch nicht direkt nach Berlin zurückkehren, sondern zuvor noch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof einen mehrtägigen Besuch abstatten.

Wie das „Militärwochenblatt“ meldet, ist Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen zum Generalmajor befördert worden. (Großherzog Ernst Ludwig, Höchstwelcher gegenwärtig im 26. Lebensjahre steht, war bisher preussischer Oberst à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß.)

Gleichzeitig mit der Vermählung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen hat sich in Coburg die Verlobung Höchstseiner Schwester, der Prinzessin Alix, vollzogen. Der Bräutigam ist Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland. Großfürst Nicolai Alexandrowitsch, der älteste Sohn des Kaisers von Rußland, ist am 6./18. Mai 1868 geboren; seine Braut, die jüngste Schwester des Großherzogs von Hessen, vollendet am 8. Juni ihr 22. Lebensjahr. Von den drei Schwestern der Braut ist die älteste, Prinzessin Victoria, mit dem Prinzen Battenberg, die zweite, Elisabeth, mit dem Großfürsten Ssergij Alexandrowitsch vermählt und die dritte Schwester, Irene, ist bekanntlich die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen.

Der Reichstag hat in der jetzt abgeschlossenen Session vom 16. November 1893 bis zum 19. April 1894 getagt. Während dieser Zeit haben 86 Plenarsitzungen, 218 Sitzungen der Abtheilungen und 196 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen stattgefunden. Von Seiten der verbündeten Regierungen waren folgende Vorlagen dem Reichstage unterbreitet worden: 24 Gesetzentwürfe, einschließlich des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1894/95, eines Nachtragsetats für 1893/94, eines Nachtrags für 1894/95, sowie des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1894/95, 12 Verträge resp. Abkommen, 2 kaiserliche Verordnungen, 1 Mittheilung, betreffend die Veranlassung von Wahlen zur Kommission für Arbeiterstatistik, 7 allgemeine Rechnungen über den Reichshaushalt für die Etatsjahre 1884/85 bis 1890/91, 1 Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1892/93, 1 Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete von Kamerun, Logo und des südwestafrikanischen Schutzgebietes für das Etatsjahr 1892/93, 1 Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1890/91, 1 Bericht der Reichsschuldenkommission, 17 Denkschriften, Berichte und Uebersichten zc., welche durch Kenntnisaufnahme erledigt sind. Es haben die verfassungsmäßige Zustimmung seitens des Reichstags erhalten: 17 Gesetzentwürfe, einschließlich des Reichshaushaltsetats für die Schutzgebiete und der beiden Nachtragsetats, 12 Verträge resp. Abkommen, 2 kaiserliche Verordnungen. Ein Gesetzentwurf ist abgelehnt. Die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer und der Bericht der Reichsschuldenkommission sind durch Ertheilung der Decharge erledigt; die Uebersicht der Reichsausgaben

und Einnahmen für das Etatsjahr 1892/93 ist unerledigt geblieben. Unerledigt bleiben ferner: 6 Gesetzentwürfe und 7 allgemeine Rechnungen. Von den Mitgliedern des Reichstags wurden 31 Gesetzentwürfe, 41 Anträge, 5 Interpellationen eingebracht. Von den vorgeschlagenen Initiativgesetzentwürfen haben 4 die Genehmigung des Reichstags erhalten, 1 ist zurückgezogen, 26 bleiben unerledigt. Von den Anträgen, welche Gesetzentwürfe nicht enthalten, sind 21 erledigt, 1 abgelehnt, 2 zurückgezogen, 17 bleiben unerledigt. Die eingebrachten Interpellationen sind im Plenum zur Verhandlung gekommen. Die Kommissionen haben 53 schriftliche und 67 mündliche Berichte erstattet und an Petitionen sind 60 641 eingegangen.

Nachdem die Reichstags-Session geschlossen ist, wird vermuthlich auch die Session des preussischen Landtages früher zu Ende gehen, als man bisher angenommen hat. Die Erledigung des beiden Häuser noch vorliegenden Materials kann sich nach einigen Vorgängen der letzten Tage vielleicht doch noch vor Pfingsten bewerkstelligen lassen. Nach der unerwarteten Ablehnung des Kaligesezes durch das Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung ist dieser Gegenstand aus dem Arbeitsprogramm des Landtags ausgeschieden. Als unsicher gilt das Schicksal der Vorlage über den Dortmund-Arhekanal, nachdem sich beide konservative Parteien des Abgeordnetenhauses in heute abgehaltenen Fraktions-Sitzungen gegen dieses Kanalprojekt schüßig gemacht haben. Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung wird nach den weiter unten geschilderten Vorgängen, die sich in der Kommission abgespielt haben, wohl im Sinne einer konservativ-ultramontanen Mehrheit angenommen werden. Was das Herrenhaus betrifft, so hat dessen Kommission die Vorlage über den Elbe-Travekanal fast einstimmig genehmigt, dagegen hat die Justizkommission den Gesetzentwurf betreffend die Verpfändung von Kleinbahnen abgelehnt. Unter diesen Umständen bleibt als Hauptgegenstand, der in beiden Häusern zu erledigen ist, noch das Gesetz über die Landwirtschaftskammern übrig, und dieses dürfte vor Pfingsten erledigt werden.

In der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für die Novelle zur Kirchengemeinde- und Synodalordnung ist es bekanntlich zu einem Zerwürfniß zwischen den konservativen und den nationalliberalen Mitgliedern gekommen. Wir haben darüber bereits berichtet, daß in der Kommissions-Sitzung vom Mittwoch Abend die nationalliberalen Mitglieder der Kommission, denen das deutsch-freireligiöse Mitglied sich angeschlossen, die Erklärung abgaben, sich an den Verhandlungen nicht weiter zu betheiligen, und den Sitzungs-Saal verließen. Die freikonservative „Post“ schreibt über den Vorgang: „Die Redner der Nationalliberalen zeigten ihre Bereitwilligkeit, dem Gesetze zuzustimmen, wenn in einigen wenigen Punkten ihren Bedenken Rechnung getragen würde. Diese Punkte deckten sich mit den von den freikonservativen Mitgliedern für bedenklich erachteten Punkten der Vorlage. Dieses Vorgehen der Nationalliberalen eröffnete somit die Möglichkeit der Annahme der Vorlage durch eine Mehrheit der

Arbeitnehmer von Werken eines Dichters, wie Shakespeare es ist, gestattet werden darf. Der Bühnenwirkung zu Liebe scheute Dingelstedt vor eigenmächtigen Eingriffen in den Organismus der dichterischen Werte nicht zurück. In der Erkenntniß, daß Dingelstedt's Bearbeitungen bei aller ihrer Bühnenbrauchbarkeit doch in vielen Punkten eine bedenkliche Entstellung des Originals bedeuten, hat man denn auch späterhin an mehreren Bühnen bei der Aufführung der Königsdramen sich dem Original mehr genähert. So hat auch die Karlsruher Hofbühne, die als eine der ersten in Deutschland dem Beispiele Dingelstedt's gefolgt war, bei der Wiederaufführung der Königsdramen vor zwei Jahren den Originaltexten Gerechtigkeit widerfahren lassen; man gab die Shakespeare'schen Historien in einer eigenen Bearbeitung, welche die Rücksicht auf die Bedürfnisse des modernen Theaters mit der Pietät gegen den Dichter recht glücklich in Einklang gebracht hat und als ein verdienstvolles Werk des Herrn Dr. Kilian betrachtet werden darf. Aber so bedingt die kritischen Ausstellungen an der Dingelstedt'schen Bearbeitung auch sind, so schmäleren sie doch in keiner Weise das Verdienst dieses Dramaturgen, den Königsdramen-Cyklus für die deutsche Bühne gewonnen zu haben. Was damals Vielen noch als ein Experiment von zweifelhaftem Werthe erschien, die Aufführung der ganzen Historienreihe in chronologischer Folge, gilt heute für eine ernsthafteste, der höchsten Anstrengungen aller betheiligten Kräfte würdige künstlerische Aufgabe.

Aber von wesentlich größerer Bedeutung als Dingelstedt's Bühnen Wagniß, die Königsdramen dem Publikum in ihrem Zusammenhang vorzuführen, ist die gleichfalls mit der Jubelfeier des Jahres 1864 zusammenhängende Gründung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft gewesen. Die Deutsche Shakespeare-Forschung hat damit einen Mittelpunkt, die Bestrebungen, den in Shakespeare's Dichtungen liegenden unermeßlichen Schatz von Weisheit und Poesie zum geistigen Nationalerbgut in Deutschland zu machen, haben damit eine feste Organisation erhalten. Die Shakespeare-Gesellschaft, die mit freudigem Stolz auch Seine

königliche Hoheit den Großherzog von Baden zu ihren Mitgliedern zählt, hat das vor dreißig Jahren erstrebte Ziel auf das Vollkommenste erreicht.

Dreierlei Zweck sollte die auf Anregung Wilhelm Dehmel's am 23. April 1864 begründete Deutsche Shakespeare-Gesellschaft verfolgen: die Anschaffung einer Shakespeare-Bibliothek, zu der die Mittel von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Sachsen-Weimar gewährt wurden, die Herausgabe eines Shakespeare-Jahrbuches und die Veranstaltung neuer Ausgaben Shakespeare'scher Dramen. Die Bibliothek hat den Shakespeare-Forschern die wichtigsten Dienste geleistet; in dem Shakespeare-Jahrbuch ist seit dreißig Jahren eine fröhliche Anregung und für die weitere Förderung der Shakespeare-Forschung nutzbringender Aufsätze erschienen, die sonst in einzelnen Zeitschriften zerstreut und größtentheils nicht mehr zu erlangen wären. Sind diese beiden Unternehmungen speziell dem kleineren Kreise Derer zu Statten gekommen, die mit Eifer und Studium Shakespeare's betreiben, so hat die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft mit der Pflege der dritten ihr gestellten Aufgabe: der Veranstaltung neuer Ausgaben von Shakespeare's Werken, mächtiger, als man wohl glaubt, auf die Allgemeinheit, auf das große Publikum ein gewirkt. Allerdings hat die große zwölfbändige Shakespeare-Ausgabe unter Ulrich's Redaction naturgemäß nicht in weiteren Volkstreffen Eingang finden können, obgleich sie bereits in zwei Auflagen erschienen ist, aber für die sorgfältige Revision des Schlegel-Tiedtchen Textes ist sie von hoher Bedeutung geworden. Wir müssen in diesem Zusammenhang der ausgezeichneten Verdienste eines unserer Karlsruher Mitglieder, des Herrn Professors Michael Bernays, um die Würdigung und die Revision des Schlegel-Tiedtchen Shakespeare mit dankbarer Anerkennung gedenken. Auf die Verbreitung der Kenntniß Shakespeare's im deutschen Volke hat einen wesentlichen Einfluß jedoch die von der Gesellschaft bewirkte einbändige Volksausgabe von Shakespeare's Werken geübt. Für einen beispiellos billigen Preis, für drei Mark, kauft der Literaturliebhaber aus dem Volke

protestantischen Mitglieder und die Herstellung einer Verständigung des weit überwiegenden Theils aller Protestanten des Abgeordnetenhauses, es bezeichnet ein sehr wesentliches Entgegenkommen der Nationalliberalen und wäre schon aus diesem Grunde einer Anerkennung durch die Konservativen werth gewesen. Obwohl aber die nationalliberalen Redner wiederholt um eine Aeußerung der Konservativen über ihren Vorschlag baten, wurde ihnen keinerlei Antwort zu Theil. Der Schluß lag nahe, daß auch nur die Erwägung der vorgetragenen Bedenken abgelehnt werde, daß die unveränderte Annahme der Vorlage mit Hilfe des Centrums von vornherein fest beschloßen und die Kommissionsberathung daher nur eine Form sei. Ob dieser Schluß berechtigt ist, wird der weitere Verlauf zeigen müssen; von denjenigen aber, welche diesen Eindruck gewannen, mußte die Form, in welcher die vermeintliche Ablehnung des Entgegenkommens sich kundgab, als Verletzung, vielleicht selbst als absichtliche Verletzung empfunden werden. Unter diesem Eindruck erklärten die nationalliberalen Mitglieder, an den Arbeiten der Kommission nicht mehr theilnehmen zu können. So ist statt der sich eröffnenden Ansicht auf Verständigung ein vollkommener Bruch erfolgt, was im Interesse der Sache wie der allgemeinen Politik ernstlich zu bedauern ist. Die hiesigen Blätter veröffentlichen nun heute eine Erklärung der nationalliberalen Kommissionsmitglieder, in der dieselben betonen, sie hätten aus dem Verhalten der Konservativen ersehen, daß von vornherein fest beschloßen war, das Gesetz mit Hilfe des Centrums durchzubringen. Die weitere Theilnahme der nationalliberalen Mitglieder an den Verhandlungen sei aus diesem Grunde zwecklos und sogar thatsächlich unmöglich gewesen. Inzwischen ist die Vorlage in der Kommission bei Abwesenheit der nationalliberalen Mitglieder und des freisinnigen Vertreters in zweiter Lesung angenommen worden.

Darmstadt, 20. April. Der heutige Einzug des neuvermählten Großherzoglichen Paares gestaltete sich zu einem allgemeinen Freudenfeste. Die hohen Neuvermählten waren gestern Abend 8 Uhr 50 Min. mit Extrazug auf Schloß Kranichstein eingetroffen, wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum auf das Herzlichste begrüßt. Jeder offizielle Empfang war jedoch verboten und das Gesehe fuhr hierher weiter. Heute Mittag erfolgte nun der Einzug des hohen Paares in die prächtig geschmückte und reich beflaggte Residenzstadt, deren Straßen, Balkone und Fenster dicht besetzt waren von Einheimischen und Fremden, die zu Fuß und zu Wagen und mit zahlreichen Extrazügen hier eingetroffen waren. Das Militär, die Vereine und Schulen bildeten in den Feststraßen Spalier. Um 11 Uhr verließ das Großherzogliche Paar in sechspännigem Galawagen Schloß Kranichstein und fuhr mit Spitzreitern voraus, unter Eskorte der Leib-Eskadron des Garde-Drägonerregiments Nr. 24, über die Ringstraße nach der Residenz. Am Biadukt der Odenwaldbahn nahm der Großherzog den Rapport der Kriegervereine, am Bahnhofsden der aufgestellten Ehrenkompagnie des Leibgarde-Drägonerregiments entgegen. Eine Abtheilung berittener Postillone und ein Trupp von Ehrenreitern setzte sich an die Spitze des Zuges und unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken fuhr das neuvermählte Paar in die Stadt ein. An der Ehrenpforte am Rheinthor begrüßte Oberbürgermeister Morneweg das Großherzogliche Paar mit einer Ansprache. Er schloß mit einem Hoch, in welches die Volksmenge jubelnd einstimmt. Der Großherzog dankte herzlich. Unter erneuten Hochrufen der Bevölkerung setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Am Stadthaus überreichten die Schülerinnen der Victoriaschule und des Lehrerinnenseminars der Großherzogin eine Blumenpende mit poetischem Gruß, am Luisenplatz begrüßte die Vertretung der akademischen Jugend das neuvermählte Paar, welches hierauf die Fahrt nach dem Neuen Palais fortsetzte. Das Wetter war kühl und etwas trübe, doch fiel kein Regen.

eine Shakspeare-Ausgabe, die ihm den revidirten Text der Schlegel-Tieck'schen Uebersetzungen mit einer vortrefflichen allgemeinen Einleitung und mit kurzen Einführungen zu den einzelnen Dramen aus der Feder des am volkstümlichsten Schreibenden und dabei an Reichthum des Wissens, an Feinheit und Unbefangtheit des Urtheils von keinem anderen lebenden Shakspeare-Gelehrten übertroffenen Shakspeare-Kenners, aus der Feder Wilhelm Dödelhüser's, bringt. Wie bedeutend diese billige Volksausgabe auf die allgemeine Verbreitung Shakspeare's in Deutschland eingewirkt hat, läßt sich leicht aus der Thatsache erkennen, daß seit ihrem Erscheinen im Sommer 1891 weit über 25 000 Exemplare verkauft worden sind. Eines solchen Erfolges haben sich in derselben Zeit wenige Bücher in Deutschland erfreut. Im Laufe des bevorstehenden Sommers soll sich dieser Ausgabe eine illustrierte anschließen.

Wenn die Deutsche Shakspeare-Gesellschaft auf das Erfolgreichste bemüht gewesen ist, den großen Dichter dem deutschen Volke immer näher zu bringen und die Kenntniß seiner Werke immer mehr zu verallgemeinern, so ist auch die Wirkung davon auf das deutsche Theater nicht auszulassen. Shakspeare's Antheil am deutschen Theaterrepertoire hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt. Während im Jahre 1872 auf 28 deutschen Bühnen 352 Aufführungen Shakspeare'scher Dramen stattfanden, waren für das Jahr 1892 an insgesammt 147 Bühnen 788 Shakspeare-Abende zu verzeichnen, und von den 36 Dramen Shakspeare's sind heute nur 11 dem deutschen Theater völlig fremd. In dem Zeitraum von 1881 bis 1892 haben an deutschen Bühnen 794 Shakspeare-Aufführungen stattgefunden, darunter 1101 Vorstellungen von „Othello“, 1063 von „Hamlet“, 906 vom „Kaufmann von Venedig“, 886 von der „Zählung einer Winternacht“, 788 von „Romeo und Julie“, 606 von „Wintermärchen“, 540 vom „Sommertraum“, 401 von „Julius Cäsar“ u. s. w. Welche unendliche Fülle des Genusses und der Anregung von diesen Aufführungen Shakspeare'scher Dramen auf das Publikum ausgeübt ist, bedarf keines besonderen Hinweises.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. April. Seine Majestät der Kaiser eröffnete heute Mittag die Internationale Ausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung in der Rotunde. Der Monarch wurde von den Erzherzögen, sowie den Ministern und den Vertretern des diplomatischen Corps empfangen. Auf eine Ansprache des Comitépräsidenten sagte der Kaiser, er begrüße lebhaft das von dem Vereine zur Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse in's Leben gerufene Unternehmen, das die wirthschaftlichen Leistungen insbesondere auf den Gebieten der Volksernährung und Armeeverpflegung zur Anschauung bringen soll. Der Kaiser sprach ferner den Wunsch aus, daß von der Ausstellung eine entsprechende Nutzenanwendung, Anregung und Ermuthigung ausgehen möge. Hierauf erklärte er unter den Hochrufen der Versammlung die Ausstellung für eröffnet. Dann wurden die Vertreter der verschiedenen Kommissionen vorgestellt und der Kaiser unternahm unter Führung des Erzherzogs Franz Ferdinand und des Komités einen Rundgang durch die reich besetzte Ausstellung.

Frankreich.

Paris, 20. April. In Dahomeh geht anscheinend alles nach dem Wunsche der Franzosen. Der französische Oberbefehlshaber Dodds, der sich in Dahomeh die Generalsekretäre geholt hat, meldet aus Porto Novo, die Lage in Dahomeh sei gut, die Beruhigung vollständig. Ein Bruder Behanzin's, der mit der Einsetzung des neuen Königs unzufrieden gewesen und verflucht hätte, Unruhen anzufachen, habe sich unterworfen. General Dodds reist heute nach Frankreich ab. Ungünstiger liegen für die Franzosen die Verhältnisse auf der Insel Madagaskar. Laut Nachrichten aus Madagaskar verschlimmert sich die Lage im Süden, wo sämtliche Stämme im Kampfe liegen und der Kautschukhandel infolge dessen gelähmt ist. Die Kolonisten befürchten, daß die Räuberei im Norden noch gefährlicher werde. Von Tamatave sind an den französischen Residenten und den deutschen Konsul Gesuche um Schutz ergangen.

Großbritannien.

London, 20. April. Heute kam im englischen Unterhause abermals die Apanage des Herzogs von Coburg zur Sprache. Die englischen Radikalen können sich nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Herzog nach seiner Thronbesteigung in Coburg eine Apanage bezieht, und Worton beantragte, unterstützt von Labouchère, die Weiterzahlung der mehrerwähnten 10 000 Pfund Sterling einzustellen. Der Antrag Worton wurde jedoch mit einer sehr großen Majorität, nämlich mit 298 gegen 67 Stimmen, abgelehnt. Die Unterhausmehrheit begrüßte die Verkündung des Abstimmungsergebnisses mit Beifallsbezeugungen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 21. April. 67. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Sönnner.

Am Regierungstisch: Minister v. Brauer, Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eisenlohr, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr und Betriebsdirektor Geh. Rath Schupp.

Präsident Sönnner eröffnet 1/10 Uhr die Sitzung. Geh. Rath Eisenlohr legt einen Nachtrag zum Budget des Ministeriums des Innern vor.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Abg. Wacker das Wort zu einer Erklärung gegen wiederholte Angriffe in der Presse auf die Kammer in Bezug auf die lange Ausdehnung einzelner Budgetberathungen. Nicht ein Wort der Verteidigung der Kammer wolle er sagen, sondern nur sein Bedauern darüber aussprechen, daß es in Baden eine Presse gebe, die nicht mehr Sinn und Verständniß für die Beurtheilung derartiger Dinge an den Tag lege, als es geschehen. Bedauerlich müßte er es finden, wenn ein Volk von solcher Presse Unterricht und geistige Nahrung empfangen und auf derartige Quellen angewiesen

sei. Diefem Protest schließen sich namens der einzelnen Fraktionen die Abgg. Kiefer, Heimbürger, Rütz und v. Stockhorne an.

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten und in der Berathung des Budgets der Eisenbahnbetriebsverwaltung, der Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltung und über den Antheil am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn fortgesetzt. An der Debatte theilnehmen sich die Abgg. Benedey, Weygoldt, Freitner, Muser und seitens der Regierung Minister v. Brauer und die Geheimen Räte Eisenlohr und Schupp.

Um 12 Uhr wird die Sitzung abgebrochen.

* Karlsruhe, 21. April. 68. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 23. April, Vormittags 12 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget: a. der Eisenbahnbetriebsverwaltung, b. der Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltung, c. über den Antheil am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für die Jahre 1894 und 1895 (Berichtserfasser: Abg. Wildens).

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Vormittag den Präsidenten Dr. Buchenberger zu längerer Vortragserstattung und ertheilte danach dem Hofjägermeister Freiherrn von Schilling eine Privataudiens. Nachmittags bis Abends hörte Höchsterse die Vorträge des Majors von Oden und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Gestern Früh begab sich der Hofmarschall Graf Andlaw nach Darmstadt, um daselbst Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein aus Anlaß Höchsterseines Einzuges in die Residenz mit Seiner jungen Gemahlin, Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Victoria, ein Privat Schreiben zu überreichen, welches die Glückwünsche Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs sowie Höchsterseine freundschaftliche Begrüßung bei dieser freudigen Veranlassung, zugleich auch im Namen Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, kundgibt.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Oden und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

(Der Sonntagsunterricht an den gewerblichen Fortbildungsschulen.) Der Reichstag hat sich während der jüngsten Tage wiederholt mit der Erörterung der Verhältnisse befaßt, welche nach dem Inkrafttreten des § 120 der Gewerbeordnung auf 1. Oktober d. S. sich für den bisherigen Sonntagsunterricht an den Fortbildungsschulen ergeben. Es ist leider zu befürchten, daß mit Beginn der Wirkfamkeit der gesetzlichen Bestimmungen in vielen Gegenden des Reiches der Sonntagsunterricht gänzlich ausfallen wird, und von dieser Erwägung ausgehend, haben die verbündeten Regierungen neuerdings vom Reichstag die Ermächtigung zur Verlassung des gegenwärtigen Zustandes auf weitere drei Jahre, innerhalb welcher Frist ein Erfolg der mit den sächlichen Vertretungen angebahnten Verhandlungen erhofft werden konnte, angeklagt; eine Weisheit hatte jedoch sich gegen die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes erklärt. Es kann nicht bezweifelt werden, daß durch das Inkrafttreten des § 120 der Gewerbeordnung eine Gefährdung des Sonntagsunterrichts an den Fortbildungsschulen und damit eine Schwächung ihrer Wirksamkeit am so mehr zu befürchten ist, als die Arbeitgeber, wie auch vom preussischen Handelsminister festgestellt wurde, sich kaum geneigt zeigen werden, durch Einräumung von freien Stunden an den Wochentagen den Sonntagsunterricht zu erleben. Die „Bad. Korv.“ glaubt aber darauf hinweisen zu sollen, daß die Frage der Durchführung des § 120 der neuen Gewerbeordnung in Bezug auf den Sonntagsunterricht an den Gewerbeschulen für Baden a. doch nicht von der Bedeutung, wie für das übrige Deutschland ist, da unsere bisherigen Bestimmungen in dieser Hinsicht schon ganz ähnliche sind, wie die jetzt einzuführenden. Bei uns ist schon jetzt bestimmt, daß am Sonntag für jede Klasse nur zwei Stunden

zur Zeit aber noch unferntigen und durch mangelhafte Pöfifikation, sowie durch mangelhafte unklüftliche Gewerkschaften der Tonbildung an seiner vollen Entfaltung noch vielfach behindert, helen Tenores gemacht hat, sowie daß andererseits Herr Wasseremann's temperamentvolle und in Sprache und Mimik gleich ausdrucksvolle Darstellung des unglücklichen Romantanten jederzeit lebhaft zu interessieren vermochte. Persönliche Beifallsbezeugungen nach beiden Richtungen und ein dem Künstler überreicher Vorbezug legten Zeugniß ab von den Sympathien, die unser Publikum ihm von früher her bewahrt hat und mit denen dasselbe auch seine nunmehr in andere Bahnen einlenkende künstlerische Entwicklung verfolgt. Der andere Gast des Abends, Herr Landhardt vom Stadttheater in Augsburg, führte sich mit seinem Tonio als ein begabter und geschmackvoller junger Bühnenkünstler ein, der uns eigentlich mehr durch die bis auf einen nicht ganz glücklichen Anfang der höchsten Töne recht geschickte Behandlung seines Organs als durch dieses selbst zu interessieren vermochte.

* Darmstadt, 20. April. (Der bekannte Schriftsteller Leopold v. Sacher-Masoch) ist auf seinem Gute Lindeheim in Oberhessen gestorben. Er war 1836 zu Lemberg geboren und erreichte zu Anfang der 70er Jahre Auffehen durch seine Schilderungen galizischen Lebens, in denen sich ein glänzendes Talent sowohl für farbenreiche Schilderung wie für lebendige Charakteristik offenbarte. Sein Auftreten fiel in die Zeit, als Bret Harte und Turgenjow in Deutschland bekannt wurden und der Realismus in der Literatur sich Bahn brach. Sacher-Masoch hat die an ihn geknüpften großen Erwartungen jedoch nicht erfüllt. Vielfachereiderei und ein unklüftliches Spiel mit dem „Pöfanten“ haben seine große Begabung verborben und seit geraumer Zeit spielte er keine Rolle mehr im literarischen Leben.

W. Damburg, 21. April. (Tel.) (Wesphalana 6.) Dem hiesigen „Freundenblatt“ zufolge wurden die Bücher und Papiere zweier hier wohnender, sehr angesehener und vielbeschäftigter Rechtsanwölfe beschlagnahmt.

Unterricht geben werden dürfen und sie so geleitet werden müssen, daß der Besuch des Sonntagsgottesdienstes ermöglichst bleibt. Thatsächlich haben schon jetzt zwölf Schulen überhaupt keinen Sonntagsgottesdienst mehr und von den übrigen 31 läßt die größte Mehrzahl, nämlich 26, die Zeit des vor-mittägigen Hauptgottesdienstes frei; nur in fünf Schulen fällt der Unterricht in diese Zeit, hier ist aber für den Besuch des Gottesdienstes durch die Schüler in besonderer Weise Sorge getragen. Zu einer Beanstandung ist demnach keine Veranlassung gegeben. Die neue Bestimmung des § 120 unterscheidet sich aber dadurch, daß sie auch für den freiwilligen Unterricht eingeführt ist und daß sie verlangt, daß ein bestimmter Gottesdienst bezeichnet werden muß, der seitens der Schüler an Stelle des Hauptgottesdienstes zu besuchen ist. Freiwilligen Unterricht in sogenannten offenen Zeichenfächern, für welche diese Bestimmung zutrifft, best. Baden zur Zeit in Verbindung mit acht Gewerkschulen, doch haben sich, wie der Herr Regierungskommissar anlässlich der Erörterung dieser Frage in der Zweiten Kammer ausführte, bis jetzt nur in zwei Orten Anträge bezüglich der ferneren Offenhaltung derselben ergeben; es sei aber zu hoffen, daß es gelingen werde, entsprechende Vereinbarungen mit der Geschäftigkeit herbeizuführen, ohne eine Schädigung des Gottesdienstes oder des Unterrichts befürchten zu müssen. Der Herr Regierungskommissar präferierte die Stellung der Großh. Regierung dahin, daß sie wünsche, es könnte der Sonntag für Lehrer und Lehrlinge ein Tag der Ruhe sein; sie habe deshalb auch Veranlassung genommen, die Aufsichtsbehörden zu einer Prüfung der Frage aufzufordern, ob eine weitere Verlegung des Sonntagsgottesdienstes auf die Werkstage sich nicht ermöglichen lasse. Doch müsse dabei gewünscht werden, daß der Unterricht in diesem Falle nicht ausschließlich auf die späten Abendstunden verlegt werde, in denen die Lehrlinge von der Arbeit des Tages ermüdet seien, und jedenfalls sollten schon der Beleuchtung wegen für den Zeichenunterricht die frühen Morgenstunden reserviert werden. Uebrigens sei der Abendunterricht schon jetzt ein verhältnismäßig geringer. Aus den Erklärungen des Herrn Regierungskommissars ist somit zu ersehen, daß die Durchführung des § 120 der Gewerbeordnung für Baden sich in einfacher Weise ohne besondere Schwierigkeiten gestalten wird.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom gestrigen Tag. Nachdem der Gemeindevoranschlag die Genehmigung des Bürgerausschusses erhalten hat, wurden folgende Beiträge und Zuschüsse zur Auszahlung angewiesen: an das Musikonservatorium 3000 M., an die Musikbildungsanstalt 2000 M., an die Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins 600 M., an dieselbe im Stadttheil Mühlburg 400 M., an den Verein badischer Lehrerinnen 500 M., für den botanischen Garten der Technischen Hochschule 500 M., an den Arbeiterbildungsverein zu Unterrichtszielen 400 M., an die Volksbibliothek 500 M., an den Gewerbeverein zur Prämiierung von Lehrlingsarbeiten 200 M., an den Badischen Frauenverein zur Abhaltung von Abendhochschulen für Arbeiterfrauen 200 M., an das Bureau für Arbeitsnachweis 1000 M., an den Lehrern- und Waisenunterstützungsverein Fürsorge 1000 M., an die Section Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldbereins 400 M., an als Beitrag zum Thurmbau auf dem Wasberg 300 M., an den Deutschen Hilfsverein in Paris 100 M., an den Reiterverein 500 M., an den Alterthumsverein 100 M., an den Sonntagvereiner 100 M. — Zum Vorliegenden der R. Schreyer'schen Arbeiter-Vereinigung in Stellvertretung des Bezirksbürgermeisters ist gemäß § 21 Ziffer 1 des Stiftungsgesetzes der Stadtrath Leichlin ernannt. — Die im nächsten Schlachthaus zu besetzende Stelle eines Schlachthausmeisters wurde dem Bierselweber Wilhelm Daub übertragen. — Auf die Mittheilung, daß im verflohenen Sommer die Benützung des städtischen Rheinbades in Nagau zur Vormittagszeit für Damen dadurch erschwert worden sei, daß die Aufenthaltszeit daselbst bis zur Rückfahrt des nächsten Zuges zwei Stunden betrug, wurde erwogen, ob dem Mißstand in irgend einer Weise abgeholfen werden könne. Zur Zeit ist aber eine Abhilfe nicht möglich. — Dem Stadtgarten wurden Geschenke zugewendet: von Frau v. v. R. ein großer Ficus, von Herrn Privatier Fleck ein mit ein Papagei, von Herrn Ernst Zimmermann eine Ringelblume, von Herrn Domänenverwalter Frohmann ein Hofmüllers F. v. Müller drei Vogelfänge nebst einem Fisch. Der Stadtrath sprach hierfür Dank aus. — Herr Dekorationsmaler Hög hat dem städtischen Archiv einige Ansichten der Stadt und Umgebung aus früheren Jahren zum Geschenk gemacht, wofür gleichfalls Dank ausgesprochen ward.

Der Karlsruher Stadtgarten war eine Lieblingsbeschäftigung des verstorbenen Oberbürgermeisters Lauter, aber auch Lauter's Amtsnachfolger wendet der herrlichen Parkanlage, um die Karlsruhe von vielen großen Städten beneidet wird, seine besondere Fürsorge zu und der Stadtrath hat dem Bürgerausschuss eine Vorlage gegeben, nach welcher verschiedene Neueinrichtungen im Stadtgarten mit einem Gesamtaufwand von 120 700 M. ausgeführt werden sollen. Für die Herstellung einer Gemeinbrücke vom Stadtpark nach dem Thiergarten, an Stelle der jetzt vorhandenen baufälligen Holzbrücke, werden 12 000 M., für die Herstellung eines Fährkanals 52 500 M., zur Herstellung eines Bierbieres für Jungstuch 1200 M., zur Aufstellung zweier für den Eintritt unbenützbarer Ausgänge (Treppen) 1400 M. und zur Aufstellung einer camera obscura 1500 M., ferner für die Erweiterung des Stadtparks nach Westen 10 100 M. und für die Herstellung einer eisernen Einfriedigung auf der westlichen und südlichen Grenze des Stadtparks 14 000 M. gefordert. Werden diese Vorschläge genehmigt und ausgeführt, so kann der Garten als vollendet angesehen werden und es wird in absehbarer Zeit ein Bedürfnis zu größeren Aufwendungen für den Stadtpark nicht mehr zu Tage treten. Der Gesamtaufwand von 120 700 M. soll aus Grundlostmitteln gedeckt werden. Es rechtfertigt sich dies dadurch, daß die Herstellungen von bleibendem Werth sind. Die Stadt hat von dem Schicksielsgelände, das nach Beschluß des Bürgerausschusses vom 8. April 1892 in den Stadtpark hätte eingezogen werden sollen, einen Theil an die Großh. Eisenbahnverwaltung für den Bau der strategischen Bahn abtreten müssen. Der Preis für dieses Gelände ist noch nicht festgestellt, wird aber bei dem hohen Werth, der demselben als vorzüglichem Baugelände beizumessen ist, nach Ansicht des Stadtraths die für die beantragten Herstellungen erforderlichen Kosten wesentlich übersteigen.

P. (Fernsprecherwesen.) Nach einer der Handelskammer von Herrn Geh. Oberpostsrath Des hier zugangenen Mittheilung sollen die Teilnehmer der Stadtfernsprechanstalt in Bruchsal nach Fertigstellung der Anlage nicht bloß zu Gesprächen mit Karlsruhe, Durlach und Ettlingen, sondern zugleich auch zum Fernsprecherwerk mit Mannheim, Pforzheim und Frankfurt (Main) zugelassen werden. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten wird im Sprechver-

zwischen Bruchsal und Mannheim oder Frankfurt 1 M., im Sprechverkeh zwischen Bruchsal und Karlsruhe, Durlach, Ettlingen oder Pforzheim 50 Pf. betragen.

Die hiesige Strafkammer hatte sich gestern mit einer am 9. Dezember v. J. erfolgten Schlägerei zwischen Studierenden der Technischen Hochschule und Baugewerkschülern zu befassen. Angeklagt waren, der „V. B.“ zufolge, die beiden Studierenden der Technischen Hochschule Hans Dolberg aus Wäghow und Max Theodor Bauer von hier. Den Angeklagten war zur Last gelegt: 1. Dolberg, daß er am Abend des 9. Dezember in der Wirtschaft zur „Bavaria“ dabei, zweimal allein, dann gemeinschaftlich mit Bauer, widerrechtlich in ein von dem Birtz hiesigen Baugewerkschülern zur gefelligen Unterhaltung überlassenes Birtzlokal eingedrungen sei, daselbst Thätlichkeiten und groben Unfug verübt habe und dem Baugewerkschüler Karl Müller durch einen Schlag auf den Kopf mit dem Hirschhorngriff eines Stodes in einer dessen Leben gefährdenden Weise vorfällig verletzt und an der Gesundheit geschädigt habe; 2. Bauer, daß er gemeinschaftlich mit Dolberg in das erwähnte Birtzlokal eingedrungen und groben Unfug verübt habe. Das Urtheil lautete gegen Dolberg auf 8 Monate 1 Woche Gefängnis, 2 Tage Haft, abzüglich 1 Woche 2 Tage Untersuchungshaft; gegen Bauer 2 Wochen Gefängnis.

V. Heidelberg, 19. April. (Durchreise des Kaisers.) — Schüleraufführung.) Bei seiner Durchreise nach Coburg hat Seine Majestät der Kaiser einen kurzen Aufenthalt auf der hiesigen Station gehabt. Ein Empfang fand nicht statt, doch waren die Spitzen der Civilbehörden und des Militärs anwesend. Der Kaiser dankte für die ihm dargebrachte Ovation. — Nächsten Sonntag werden die Schüler des Gymnasiums „Die Hönizierinnen des Euripides“ zur Aufführung bringen.

Verschiedenes.

W. Berlin, 20. April. (Die bekannte „Kladdera datsch“-Affaire) hat einen Zweikampf zwischen dem vortragenden Rath im Kaiserlichen Amt Geheimen Legationsrath v. Ridelken-Wächter und dem „Kladderabatsch“-Redakteur Volkoff zur Folge gehabt. Seit einiger Zeit war bekannt, daß der Geh. Legationsrath v. Ridelken-Wächter den Redakteur Volkoff geordert, Volkoff das Duell auch angenommen, aber einen Aufschub bis zu einem bestimmten Termin verlangt habe, welcher ihm auch gewährt wurde. Dieses Duell hat nun am Mittwoch stattgefunden. Wie die „Nationalzeitung“ mittheilt, hat beim dritten Kugelwechsel Volkoff einen Schuß in die Achsel erhalten und befindet sich im Krankenhaus, wo gestern in seinem Befinden eine Besserung eingetreten ist. Den unmittelbaren Anlaß zu dem Duell hat ein Privatbrief Volkoff's gegeben, durch den Herr v. Ridelken sich in seiner Eigenschaft als Landwehroffizier getroffen fühlte.

W. Leipzig, 20. April. (Der Prozeß Harden vor dem Reichsgericht.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Herausgebers der bekannten Wochenchrift „Die Zukunft“, Maximilian Harden, gegen das Urtheil der Ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin, durch das Harden wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen Caprivi, begangen durch zwei in der „Zukunft“ erschienene Artikel: „Caprivi-Denkmal“ und „Bilanz des neuen Kurzes“ zu 600 M. Geldbuße, beziehungsweise 15 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war. Dagegen wurde auf die vom Staatsanwalt eingelegte Revision das Urtheil aufgehoben und an das Landgericht II Berlin verwiesen, weil § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) zu unredet angenommen worden sei. Die Reichsgerichtsentscheidung ist somit in doppelter Beziehung ungünstig für Harden ausgefallen.

C.B. Wien, 21. April. (Tel.) (Bad Hall) in Oberösterreich steht laut „Frankf. Ztg.“ in Flammen. Die Hälfte des Ortes ist bereits abgebrannt und das Feuer noch nicht gestillt. (Bad Hall im oberösterreichischen Bezirk Steyr, an der Kremstalbahn angelegen, ist durch seine brom- und jodhaltigen Solquellen bekannt. Der Felsen zählt etwa 900 Einwohner.)

A.H. Paris, 20. April. (Das Fest der Jungfrau von Orleans) wird übermorgen in der Kirche Notre-Dame mit besonderer Feierlichkeit begangen werden. Dem Feste sollen diesmal auch offizielle Persönlichkeiten, u. a. der General Sauffier mit dem Generalstab und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, beiwohnen. Unter den letzteren nennt man den russischen Vorkämpfer, Herrn v. Wobrenheim, und den Vorkämpfer Oesterreichs, Ungarns, Grafen Jich. Die Kirche wird mit zahlreichen Fahnen und Trophäen, sowie mit dem Banner der Jeanne d'Arc geschmückt sein und am Eingange der Kirche sollen die mit Trauerfäden umhüllten Wappenschilder von Oßau und Volbringen angebracht werden. (Sehr geschmackvoll dürfte sich dieses Zugleichens an die Revancheidee schwerlich anschließen, namentlich in Anbetracht des Umstandes, daß es gerade ein deutscher Dichter gewesen ist, der die Gestalt der heldenmüthigen Jungfrau zu Ehren gebracht hat.)

R.B. London, 21. April. (Tel.) (Seine königliche Hoheit der Prinz von Wales) hat die Ehrenmitgliedschaft der Solbairer Freimaurerloge angenommen.

A.H. Athen, 21. April. (Tel.) (Erdbeben.) In ganz Griechenland fand ein starkes Erdbeben statt. In Theben und Caldis wurden viele Häuser zerstört. Um das Leben ist Niemand gekommen, doch wurde eine große Zahl von Personen verletzt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Mannheim, 21. April. Der Redakteur des „Badischen Volksboten“, Thomas Reuther, wurde wegen Aufreizung zum Klassenhaß in der heutigen Schwurgerichtssitzung zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt.

Berlin, 21. April. Ihre Majestät die Königin von England hat Seine Majestät den Kaiser zum Chef des ersten Royal Dragon-Regiments ernannt. (Kaiser Wilhelm tritt dadurch auch zum englischen Landheer in Verbindung, nachdem er in den Listen der englischen Kriegsmarine bereits als Ehrenadmiral geführt wurde.)

Berlin, 21. April. Am nächsten Dienstag wird die Subskription auf die 3pro. Reichsanleihe im Betrag von 160 000 000 M. eröffnet. Dieselbe wird ausgegeben zum Kurse von 87,70.

Berlin, 21. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in einem Epilog zu ihren Kritiken über die konservative Partei anlässlich der Interpellation Förster: Das Fiasco der konservativen Partei in ihrer Thätigkeit während der letzten Reichstagsession zeige, daß die Partei nicht unter

einer scharfsinnigen und weisen Führung stehe, und es sei bei allen besonnenen Konservativen der Partei die Sehnsucht nach einer Parteiorganisation wachgerufen worden, in der alle wirklich konservativen Grundsätze zur Geltung kommen.

Königsberg, 21. April. In Lindenberg sind 2 Wohnungen und verschiedene Birtzschaftsgebäude niedergebrannt. Drei Söhne eines Besitzers, im Alter von 14 bis 20 Jahren, sind in den Flammen umgekommen. (Das Dorf Lindenberg liegt im Kreise Sedauen und hat etwa 500 Einwohner.)

Elbing, 21. April. Wie die „Elbinger Zeitung“ meldet, ist Professor Mertens, der Referent des vorigen Geschichtsforscherkongresses, gestorben.

Paris, 21. April. Auf dem gestrigen Festmahle der Handelskammer versprach der Ministerpräsident Gastimir Perier, die Regierung werde die Entwidlung der französischen Industrie im Ausland und in den Kolonien unterstützen. Minister Marty besprach die Zolltarife und erklärte, dieselben müßten loyal ausgeführt werden. Kolonialminister Boulanger empfahl die Pflege des Handels, dem England den Wohlstand seiner Kolonien verdanke.

Madrid, 21. April. Für die Herkunft aus Lissabon wurde wegen der dort aufgetretenen choleraähnlichen Epidemie Quarantäne angeordnet. (Eine Meldung aus Lissabon versichert, daß die Epidemie im Erlöschen sei und daß seit einigen Tagen keine verdächtigen Todesfälle mehr zur Anzeige gelangten.)

New-York, 21. April. Heute beginnt im Kohlenbezirk ein großer Streik. In 3000 Gruben wollen 250 000 Bergarbeiter feiern.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 22. April 59. Ab.-Vorst. Wegen Unabkömmlichkeit des Hrn. Oberländer statt „Die Trojaner“ II. Theil: „Falken“, lyrische Komödie in 3 Akten von Arrigo Boito, deutsch von Max Kalbe, Musik von Giuseppe Verdi. Anfang 7, 7 Uhr.

Montag, 23. April. 6. Sondervorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Zum Vortheil des Hoftheater-Pensionsfonds und zum Gedächtniß des Geburts- und Sterbetages Schafspears: „Julius Caesar“, Trauerspiel in 5 Akten von Schafspear, nach A. W. Schlegel's Uebersetzung. Die Duettsire und die zur Handlung gehörige Musik von Ritter v. Seuffried. Anfang 7, 7 Uhr.

Im Theater in Baden. Mittwoch, 25. April. 33. Ab.-Vorst. (1. Vorst. im Sonder-Ab.) Neu einführt: „Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. Anfang 7, 7 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| April | Barom. in mm | Therm. in C. | Absolute Feucht. in mm | Relative Feucht. in % | Wind. | Stimm. |
|--------------------------------|--------------|--------------|------------------------|-----------------------|-------|------------|
| 20. Nachts 9 ^h 11. | 749.4 | +10.0 | 89 | 98 | Stil | bedeckt 1) |
| 21. Morgs. 7 ^h 11. | 748.0 | +6.8 | 7.0 | 94 | NE | 1) |
| 21. Mittags 2 ^h 11. | 748.0 | +12.4 | 6.3 | 59 | W | 1) |

1) Regen. Höchste Temperatur am 20. April +11.0°; niedrigste heute Nacht 6.5°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 24.2 mm.

† Todtauberger Temperatur am 21. April, 7 Uhr 26 Min. Früh: +4.8°.

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 21. April, Morgs. 3.34 m, gestiegen 19 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 21. April 1894.

Unter der Wechselwirkung des barometrischen Maximums über Nordosteuropa und einer ziemlich tiefen Depression jenseits der Alpen werden über Centaleuropa schwache bis frische meist nördliche und nordöstliche Winde, unter deren Einwirkung die Temperatur weiter gesunken ist. In Deutschland ist das Wetter trübe und ziemlich kühl, im Osten ist allenthalben, im Süden stellenweise Regen gefallen, zu Karlsruhe 24 mm, Königsberg hatte gestern Gewitter mit starkem Regenfall.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 21. April 1894.

| Staatspapiere. | Substanzien. | Diskonto-Kommandit 189. |
|-------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 8 1/2% R. Reichsanleihe 87.70 | Schwarz-Rodolfsbahn 111 | Banckette 121.70 |
| 4 1/2% „ „ 106.10 | „ „ 103.80 | „ „ 145.90 |
| 4% „ „ 118. | „ „ 89. | Dortmunder 82.70 |
| 4% „ „ 103.15 | „ „ 96.80 | Bodamer 184.70 |
| 4% „ „ 104.80 | „ „ 217. | „ „ 119.50 |
| „ „ 97.70 | „ „ 115. | „ „ 155.60 |
| „ „ 80.10 | „ „ 109.12 | „ „ 354.95 |
| „ „ 98.80 | „ „ 109.12 | „ „ 346.10 |
| „ „ 68. | „ „ 81.03 | „ „ 197.23 |
| „ „ 76.80 | „ „ 103.80 | „ „ 118.45 |
| „ „ 103.70 | „ „ 16.25 | „ „ 61.12 |
| „ „ 68.80 | „ „ 1. | „ „ 96.53 |
| „ „ 100.35 | „ „ 1. | „ „ 254.68 |

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondeplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln

in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen

für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

— Kaiserstrasse 143 —

Bedeutendstes Spezialgeschäft in Bezug auf alle Arten Besatz-

stoffen, Kassetten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Hand-

schuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Karlsruher Mechanisches Teppich-Kloppwerk

befreit die Teppiche absolut von Staub und Mottenbrut, beleb-

ihre Farben, schützt dieselben vor Verletzungen, bringt Erspar-

nisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Grösse.

Vollste Garantie gegen Feuer und Mottenschaden.

Kostenfreie prompte Abholung und Rücksendung innerhalb

24 Stunden.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die **Aufbewahrung** von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w. Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger
Karlsruhe.

§ 817.1.

Reichshallen-Theater.

Schauspiel- und Operetten-Ensemble.
Marienstraße 16, Karlsruhe, Marienstraße 16.
Drei Minuten vom Bahnhof!
Heute Sonntag, Abends 8 Uhr:
Brillante Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten von Johann Strauß.
Die Direktion. § 934.2
G. Trummer.

Näheres besagen die Tageszettel.

Die Badische Bank

in Mannheim und Karlsruhe

übernimmt unter Garantie die **Aufbewahrung verschlossener Depositen**, sowie die **Aufbewahrung und Verwaltung** von **Werthpapieren in offenem Zustande** nebst allen einschlägigen Obliegenheiten.

Die Bank eröffnet **provisionsfreie verzinsliche Checkrechnungen** und nimmt **Baareinlagen zur Verzinsung** nach Vereinbarung entgegen. Bedingungen und Formulare sind von beiden Bankstellen unentgeltlich zu beziehen. § 793.2.
Mannheim und Karlsruhe.

Direction der Badischen Bank.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Actiencapital: 15 Millionen Mark.
Gesetzlicher Reservefond: 2 Millionen Mark.

Filiale Karlsruhe.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, unter voller **Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes**

a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande**,
b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande** zur **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und hiernach von letzteren jeweils die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlorster oder gekündigteter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten, etc. etc. § 534.6

besorgen. Die zur **Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.** — Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit.
Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.

Friedrich Glöckl
KARLSRUHE
Ecke der Herrenstrasse

Modewaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confections-Geschäft

145 Kaiserstr. **S. Model** Karlsruhe.

In der **Abtheilung für Kleiderstoffe** sind die **Neuheiten für Frühjahr und Sommer**

in großer Auswahl eingetroffen. Dieselben umfassen:
Farbige wollene Kleiderstoffe von den billigsten Preislagen bis zu den hochfeinsten Qualitäten. — **Aparte halbseidene Kleiderstoffe.** — **Moderne karrirte Kleiderstoffe.** — **Glatte und gemusterte Alpacas.** — **Wollmousseline**, große Auswahl neuer Muster. — **Waschstoffe.** — **Englische Crêpons** in besonders großen Sortimenten. — **Lawntennisstoffe** für Blousen und Kleider. — **Schwarze Trauer- und Fantasiestoffe** in vielen Qualitäten. — **Schwarze Voiles, Grenadines, Alpacas, Wolltulle, Spitzenstoffe.** — **Schwarze englische Crêpes.** — **Halbtrauerstoffe** u. s. w.

Abtheilung für Seidenstoffe.

Schwarze Satin Merveilleux, Armüre und Seidendamaste in nur soliden Qualitäten von den billigsten Preislagen an. — **Schwarze und farbige Moirées.** — **Bedruckte Foulards und Pongees** in vielen neuen Mustern. — **Farbige Seidenstoffe**, glatt und gemustert, in vielen Qualitäten und großen Farbensortimenten. — **Schwarze und farbige Seidensammete** u. s. w.

Reste, sowie **Roben knappen Maasses** sind jeweils **Freitags** zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt. § 953.

Muster, sowie **Aufträge von 20 Mark an** werden **portofrei** versandt.

Kurhaus Schloss-Heidelberg

Prachtvolle ruhige Lage zunächst der Schlossruine.
Heilanstalt für Nervenleiden und andere chron. Erkrankungen.
(Hydrotherapie, Electricität, Massage etc.)
Sommer und Winter geöffnet. — Pension einschl. Zimmer von Mk. 6.50 an.
Leitender Arzt: Dr. Dambacher, früher Assistent v. Herrn. Geh. Rath Erb.

Geschäfts-Empfehlung.

Zur jetzigen Bau-Saison erlaube ich mir mein

Bau- und

Bildhauer-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen. § 952.1.
Besonders empfehle ich mich in Ausführung von **Mauer-, Stein-,** **hauer- und Grabsteinarbeiten** unter Zusicherung äußerst billiger Berechnung, sowie meistermöglicher Ausführung.
Bestellungen bitte auf meinem Bureau, **Rüppurrerstraße 24**, abzugeben.
Ludwig Willet, Baumeister,
Rüppurrerstraße 24, II.

Große Versteigerung von Gemälden älterer Meister.

Montag den 30. April, Vorm. 10 und Nachm. 3 Uhr,
wird im Auktionsaal für Kunstsachen

Neue Mainzerstr. 66 in Frankfurt a. M.

im Auftrag des Herrn Dr. jur. **Leopold Sternau**, Rechtsanwalt,

die **Sammlung von 119 Gemälden** älterer

Meister

aus dem Nachlass des verstorbenen Privatmannes

Herrn Friedrich Braechter hier

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert.

Öffentliche Ausstellung: Freitag den 27. bis Sonntag den 29. April

in den Geschäftsstunden. CCC LIII. Catalog auf Wunsch gratis und franco

durch **RUDOLF BANGEL.**

Frankfurt a. M., im April 1894.

R. H. DIETRICH

Karlsruhe, Kaiserstrasse 179.

Größtes Lager in

Kragen, Hemden, Vorhemden,

Fertige Hemden in allen Preislagen,

Leinwand-Hemden, C. 158-15

— Hemden nach Maass. —

Garantie für guten Sitz.

Nähmaschinenbesitzer!

Zu haben bei Herren:

Aug. Häßler, Kaiserstrasse 138.

St. Göbler, Adlerstrasse 15.

H. Voigt, " 9.

Tafelbutter.

Feinste Südmilchbutter, feinste

Molkereibutter verkauft, täglich frisch in

Postfakti à 9 Pfd. netto zu Mk. 10.80 u.

Mk. 11.20 franco Postnachnahme

L. G. Ranne jr., Ulm a. D.

§ 764.10. Firma gegr. 1858

§ 930.2. Karlsruhe.

Ver sicherungsanstalt Baden.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau unseres Dienstge-

bäudes sind folgende Arbeiten in Ver-

dingung zu geben:

1. Gas- und Wasserleitung,

2. Plästerarbeiten,

3. Lärcherarbeiten,

4. Tapezierarbeiten.

Die betreffenden Pläne, Arbeitsan-

träge und Bedingungen sind auf unserer

Kanzlei (Leopoldstraße 1a eine Treppe

hoch) einzusehen.

Interessirte Meister wollen ihre An-

gebote auf Einzelpreise bis

Sonntag den 28. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

versegelt, portofrei und mit der Auf-

schrift "Angebot für Neubau" versehen,

ander einreichen.

Karlsruhe, den 18. April 1894.

Der Vorstand.

S. ILLIG

Wiener Schuhwaaren-Lager

§ 34.51. KARLSRUHE

Kaiserstrasse 199a, Ecke der Waldstrasse.

Specialität in feinen handgearbeiteten

Damen-, Herren- und Kinder-

Schuhwaaren.

Reparaturwerkstätte.

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Aufstellung.

§ 895.2. Nr. 4507. K. v. I.

In Sachen

der Geog. Herrl Witwe in

Rechtsverh. betr. durch Geog.

August Herrl von da,

gegen

den Sattler Jakob Erhardt

in Rechtsverh., s. St. in Ame-

rika an unbekanntem Orten ab-

wecheln,

Forderung aus Darlehen

betreffend,

wird anderweitiger Termin zur münd-

lichen Verhandlung, wozu Klägerin den

Beilagen ladet, anberaumt auf:

Freitag den 13. Juli 1894,

Vormittags 9 Uhr.

Rehl, den 13. April 1894.

Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts:

K. v. I.

§ 954.1. Ein auch im Rechnungs-

meien geübter älterer, lediger, kautions-

fähiger

Notariatsgehilfe

mit guter Hand sucht Beschäftigung bei

einem Notar. Rechnungsstelle oder

auf einem Bureau und erbittet Off.

u. G. 1255 an Haasenstein & Vogler

H. G., Karlsruhe zu richten.

Kaiser-Panorama

Kaiserstrasse 99.

Eintrittspreis 30 Pf. — Kinder 20 Pf.

Abonnements 5 Reichen 1 Mt.

Vom 22. bis mit 28. April:

Hohenchwangau.

Neuschwanstein.

(Mit einer Beilage.)